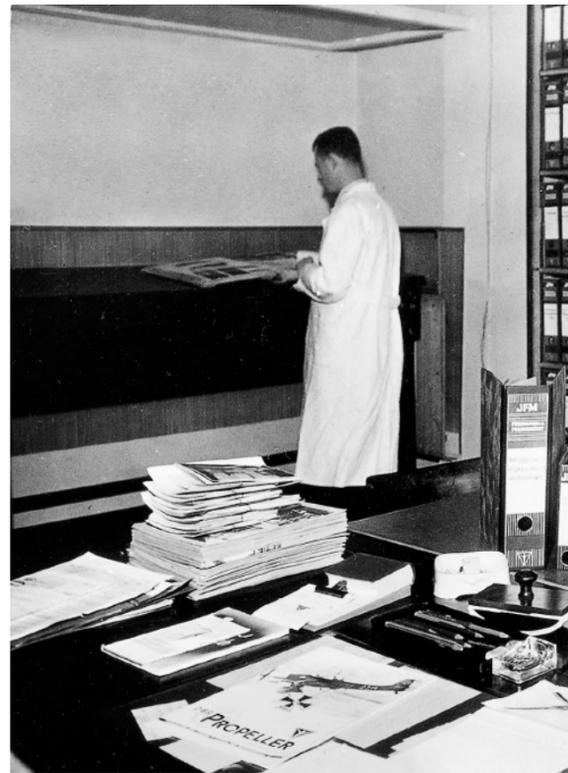


Dessau 1945
Moderne zerstört



1936/37 wurde die Flak-Kaserne Kochstedt erbaut, welche die Junkers-Werke ab 1943 teilweise zur Unterbringung von Zwangsarbeiter nutzte. Nach der Befreiung von der US-Armee beschlagnahmt, wurde die Kaserne kurzzeitig als Lager für Displaced Persons genutzt. Hier fotografierte im Juni 1945 Henri Cartier-Bresson. Bis 1992 von der Roten Armee genutzt, wurde die Kaserne ab 1997 zur Waldsiedlung Kochstedt umgebaut, teilweise abgerissen, teilweise instandgesetzt und modernisiert.

- 1 Fotodokumentation Dessau 2014
— *Andreas Enrico Grunert*
- 10 Impressum
- 14 Abbildungsverzeichnis
- 15 Autoren
- 16 Dessau 1933–1945: Aufstieg und Fall einer Rüstungsmetropole (Einleitung)
— *Philipp Oswalt*
- 21 **Bauhaus nach dem Bauhaus**
- 24 Von der Künstlerkolonie zur Junkersstadt:
Die Dessauer Meisterhäuser in den Jahren
1932–1945 — *Wolfgang Thöner*
- 31 Fotodokumentation Meisterhäuser
1932–1945
- 39 Karlheinz B. Kindermann, Testpilot und
Prokurist bei den Junkers-Werken: Wohnen
im Direktorenhaus — *Tina Veihelmann*
- 46 Berichte von Bewohnern der Meisterhäuser
nach 1933
- 55 „Brutstätte des Moskowitertums“: Dessauer
Umgang mit Bauhauswerken und entarteter
Kunst im Nationalsozialismus — *Ingolf Kern*
- 60 Das Bauhaus nach dem Bauhaus:
Die Nutzungen des Gebäudes 1932–1945
— *Frank Werner*
- 67 Fotodokumentation Bauhausgebäude
1932–1945
- 77 Zwischen Anpassen und Durchkommen:
Bauhäusler während der NS-Zeit in Dessau
— *Anke Blümm*
- 83 Versuchter Neubeginn: Bauhäusler in
Dessau 1945 — *Wolfgang Thöner*
- 93 **Luftkrieg aus Dessau:
Stadt der Junkers-Werke**
- 100 Von der Luftschmiede zum Großkonzern:
Die Junkers Flugzeug- und Motorenwerke AG
— *Lutz Budraß*
- 111 Fotoalbum *Menschen im Werk* der Junkers
Flugzeug- und Motorenwerke (JFM), 1940
- 117 Rüstungsmetropole und Gauhauptstadt:
Dessauer Stadtplanung 1933–1945
— *Andreas Butter*
- 122 Fotodokumentation Neubauten
in Dessau 1933–1945
- 129 Studie zur Neugestaltung der Gauhaupt-
stadt Dessau, 1941
- 134 „Wir geben Deutschland die Schwingen“:
Junkers-Propaganda im Zweiten Weltkrieg
— *Bernd G. Ulbrich*
- 142 Stukas im Computerspiel: Warum es Spaß
macht, zu ballern — *Tina Veihelmann*
- 151 Junkers, Jünger, Le Corbusier: Widersprüch-
liche Projektionen im Luftfahrt-Diskurs der
Zwischenkriegszeit — *Christoph Asendorf*
- 159 Eine Waffenschmiede und ihr Feuer –
eine Tragödie? — *Micha Brumlik*
- 163 Album der Junkers Flugzeug- und Motoren-
werke für das Oberkommando der Wehr-
macht, 1941
- 171 Symbole des Blitzkriegs und veraltete
Maschinen: Junkers-Flugzeuge im Zweiten
Weltkrieg — *Richard Overy*
- 181 Album der Junkers Flugzeug- und Motoren-
werke mit Propagandafotos vom Einsatz der
Ju 52, Ju 87 und Ju 88 in Frankreich, 1940
- 191 Ernst Vollbeh: Album mit Gemälden vom
Zweiten Weltkrieg
- 197 Bomben aus Junkers-Flugzeugen: Augen-
zeugen von Angriffen der deutschen Luftwaffe
- 209 **Tod aus Dessau: Effizient**
- 212 Die Dessauer Zuckerfabrik und das Zyklon B
— *Tina Veihelmann*
- 221 Bericht eines KZ-Häftlings von Auschwitz
über den Einsatz von Zyklon B
- 223 **Luftkrieg über Dessau:
Der Krieg kommt nach Hause**
- 226 Das Unternehmen Maifisch: Luftangriffe
auf Dessau — *Frank Kreißler*
- 238 Bilddokumente der Royal Air Force zum Luft-
angriff auf Dessau am 7. März 1945
- 242 Augenzeugen des Luftangriffs auf Dessau
- 251 Siegfried Allner: Album zum Luftkrieg
über Dessau
- 265 **Kriegsbeute Zwangsarbeiter: Heimkehr**
- 270 Lagerlandschaften in Dessau: Fremd-
arbeitereinsatz zwischen 1939 und 1945
— *Bernd G. Ulbrich*
- 279 Dokumentation des ehemaligen belgischen
Zwangsarbeiters Emile Liebens
- 288 Aufbruch und Heimkehr: Displaced Persons
in Dessau, Frühjahr und Sommer 1945
— *Bernd G. Ulbrich*
- 293 Beteiligter Beobachter: Die Fotografien
von Henri Cartier-Bresson in Dessau 1945
— *Katharina Menzel-Ahr / Anne Spiller*
- 302 Eine Träne auf der Wange der Zeit.
Henri Cartier-Bressons Film *Le Retour*
— *Thomas Tode*
- 313 Dessau, Juni 1945
— *Henri Cartier-Bresson*



Pressearchiv (oben) und Bildstelle der Abteilung Propaganda und Presse der Junkers-Werke im Prellerhaus, um 1941



Der Werkstättenflügel mit Schutzwall (oben) und der Nordflügel nach der Bombardierung im März 1945



Bauhausgebäude nach den ersten Reparaturmaßnahmen mit Ausmauerung der Fassade Werkstattflügel im Winter 1945

**Zwischen Anpassen und
Durchkommen:
Bauhäusler während der
NS-Zeit in Dessau**

Anke Blümm

Als „Stätte echter deutscher Kunst“ bezeichnete der *Völkische Beobachter* in einem Artikel aus dem Jahre 1934 die Stadt Dessau. Der Name „Bauhaus“ fällt kein einziges Mal. Stattdessen hebt der Bericht den Charakter Dessaus als „ehemalige Residenzstadt“ und aufstrebende Industriemetropole durch die Junkers-Werke hervor. Die kulturellen Auseinandersetzungen um das Bauhaus sollten offensichtlich aus der öffentlichen Wahrnehmung verschwinden.

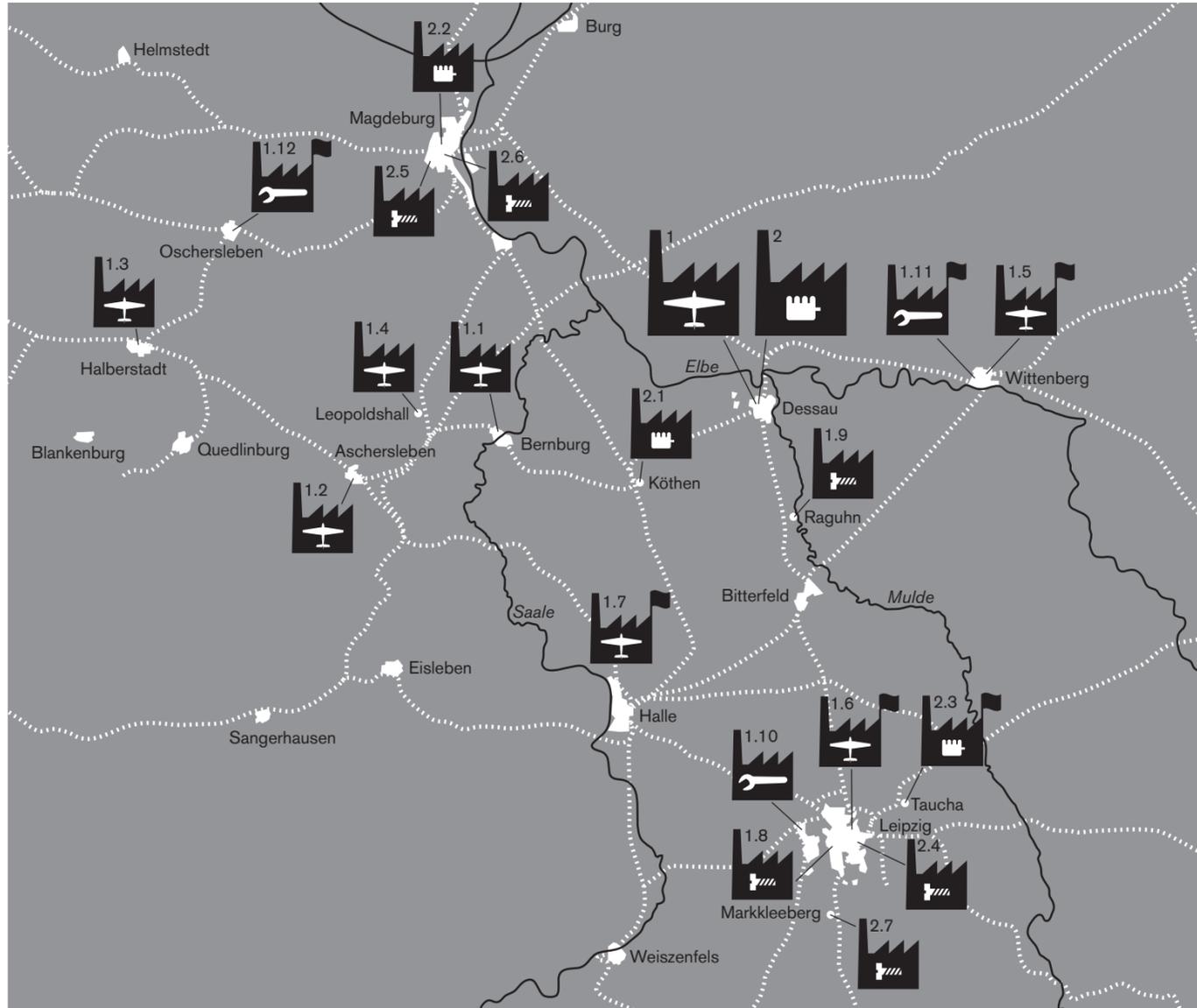
Doch anders als der Name „Bauhaus“ waren nicht alle Menschen aus Dessau verschwunden, die früher am Bauhaus tätig gewesen waren.² Als das Dessauer Bauhaus im Sommer 1932 geschlossen wurde, gingen zwar die meisten der etwa 200 Studierenden und Lehrenden zunächst mit Mies van der Rohe nach Berlin, um dort die gemeinsame Arbeit für ein gutes halbes Jahr fortzusetzen. Doch nach dessen Ende im Sommer 1933 kehrten manche von ihnen nach Dessau zurück. Auch frühere Absolventen lebten in Dessau oder Umgebung, stammten von hier oder waren hier heimisch geworden.³

In diesem Beitrag werden exemplarisch vier Biografien von mit Dessau verbundenen Bauhaus-Angehörigen skizziert, die die Zeit der Herrschaft des Nationalsozialismus (NS) zwischen Anpassung und innerer Emigration durchlebten. In der



Bauhausstudent Hans Faust (links) war im Widerstand; Bauhausstudent Fritz Ertl Mitglied der SS.

Produktionsstandorte der Junkers Flugzeug- und Motorenwerke in Mitteldeutschland 1941



Mit dem Aufbau der Junkers Flugzeug- und Motorenwerke ab 1935 wurde die Produktion der Flugzeuge und ihrer Motoren in Teilabschnitte zerlegt und regional organisiert. Dies ermöglichte Effizienzgewinne in der Serienfertigung und verringerte die Verletzbarkeit durch feindliche Luftangriffe. Die Karte zeigt die Produktionsstandorte der Junkers Flugzeug- und Motorenwerke und ihrer wichtigsten Zulieferer und Lizenznehmer in Mitteldeutschland im Jahr 1941. Es gab zudem zahlreiche weitere Betriebe und Produktionsstätten im Deutschen Reich wie in den besetzten Ländern Europas, in denen Junkers-Flugzeuge und ihre Komponenten hergestellt und repariert wurden.

Flugzeugbau

Entwicklung

- 1 Stammwerk Dessau Produktion
- 1.1 Junkers Flugzeugbau Zweigwerk, Bernburg (Endmontage)
- 1.2 Junkers Flugzeugbau Zweigwerk, Aschersleben (Rumpfbau)
- 1.3 Junkers Flugzeugbau Zweigwerk, Halberstadt (Tragflächenbau)
- 1.4 Junkers Flugzeugbau Zweigwerk, Leopoldshall (Leitwerkbau)

Produktionsstätten von Lizenznehmern

- 1.5 Arado-Flugzeugwerke GmbH, Wittenberg
- 1.6 ATG, Leipzig
- 1.7 Siebel-Flugzeugwerke GmbH, Halle

Großlieferanten

- 1.8 Chr. Mansfeld, Leipzig
- 1.9 Heerbrandt, Raguhn

Reparatur

- 1.10 Reparaturwerk Leipzig

Fremde Reparatur- und Ersatzteilwerke

- 1.11 Arado-Flugzeugwerke Wittenberg
- 1.12 Ago-Flugzeugwerke Oschersleben

Flugzeugmotorenbau

Entwicklung

- 2 Otto-Mader-Werk Dessau (Entwicklung und Bau von Prototypen und 0-Serien)

Produktion

- 2.1 MZ-Köthen (Jumo 211)
- 2.2 MZ-Magdeburg (Jumo 211/212, VS 11, Pumpenbau)

Produktionsstätten von Lizenznehmern

- 2.3 Mitteldeutsche Motorenwerke, Taucha (Jumo 211, Jumo 205)

Großlieferwerke

- 2.4 Humann, Leipzig
- 2.5 Epperlein, Magdeburg
- 2.6 Mundlos, Magdeburg

Reparatur

- 2.7 VFR-Leipzig und Markkleeberg

..... Eisenbahn

Rüstungsproduktion in Dessau 1933–1945

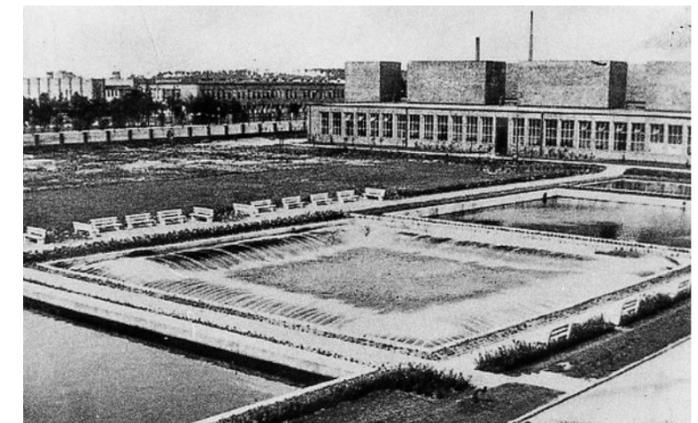
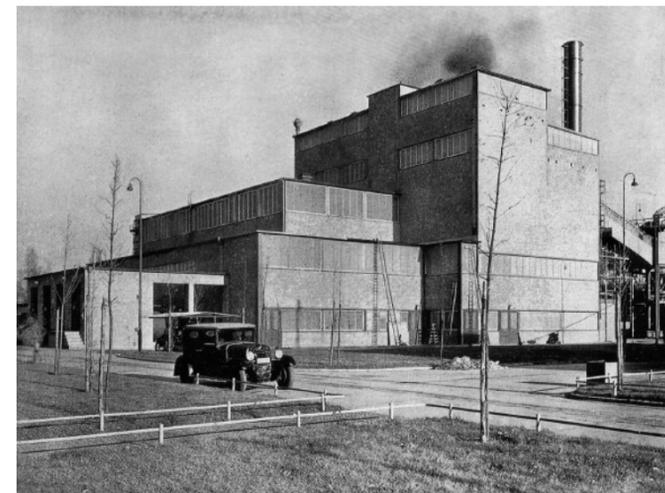
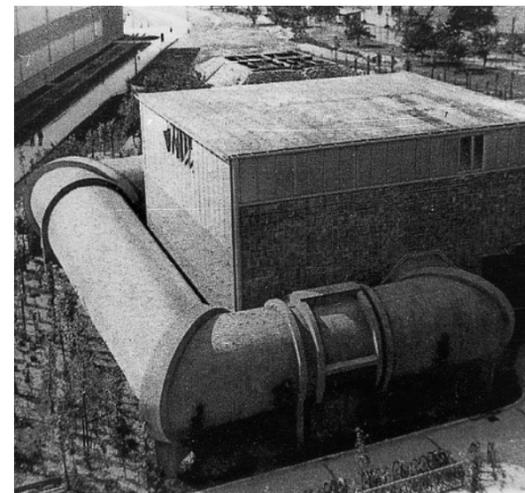
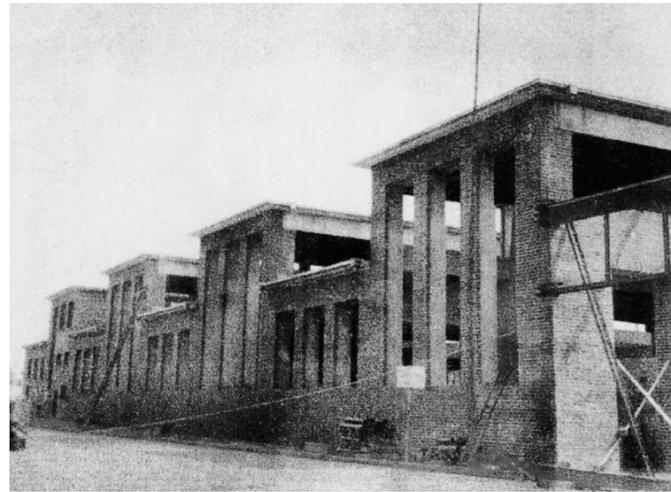
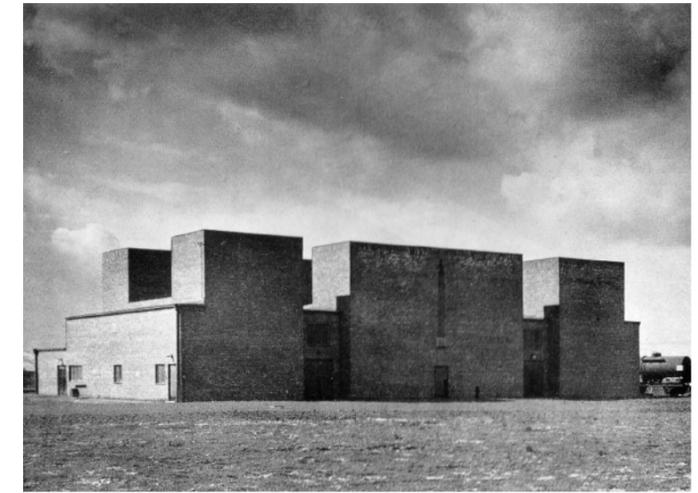
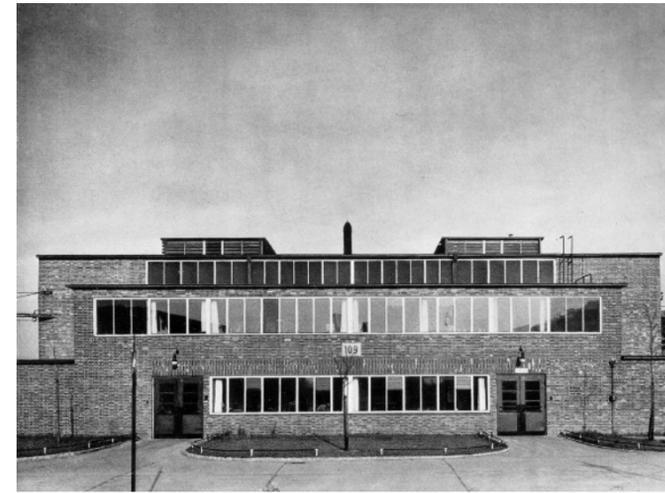
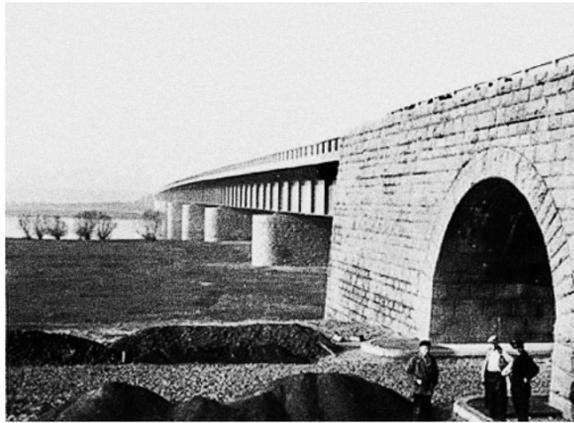


Von 1933 bis 1945 war Dessau eine der führenden Rüstungsmetropolen des Deutschen Reiches. Hier produzierten Zehntausende von Arbeitskräften Rüstungsgüter für die deutsche Wehrmacht. Die Karte zeigt die wichtigsten Produzenten.

- 1 Junkers Flugzeug- und Motorenwerke (JFM), Flugzeugbau Stammwerk Dessau (seit Oktober 1934): Hauptverwaltung des Junkers-Konzerns, Serienbau (bis 1937), Flugplatz, Forschung und Entwicklung, Versuchs- und Versuchs-serienbau
- 2 JFM, Motorenbau Stammwerk Dessau (seit Oktober 1934, in den erweiterten Anlagen der Junkers-Flugzeugwerke AG): Versuchs-serienbau Junkers Flugmotoren
- 3 Otto-Mader-Werk (1939/40 errichtet; gehört zum JFM, Motorenbau Stammwerk Dessau): Flugmotoren- und Luftschraubenforschung und -entwicklung, Versuchs-bau
- 4 Junkers & Co. Kaloriferwerk, 1932 an die Robert Bosch AG verkauft: Minen und Kartuschen
- 5 Junkers & Co. Kalorimeterwerk, 1932 an die Robert Bosch AG verkauft: Produktion von Flugzeugmotoren
- 6 G. Polysius AG: Maschinenteile für die Luftwaffe und das Lok- und Panzerprogramm
- 7 Berlin-Anhaltische-Maschinenbau-AG (BAMAG): Panzer- und Fliegerabwehrkanonen
- 8 Reichsbahnausbesserungswerk (RAW) Dessau Süd: 1933/34 im ABC-Programm Endmontage für Ju 52, anschließend Rückgabe an Reichsbahn bzw. Heeresrüstung
- 9 Dessauer Waggonfabrik AG: Waggonbau und -reparatur für die Reichsbahn
- 10 Gebrüder Sachsenberg GmbH, Roßlau (zeitweise größte Flussschiffwerft Europas) v. a. Schnellboote sowie U-Boot-Teile und Raketenzubehör
- 11 Hydrierwerk Rodleben (Kohleverflüssigung zur Treibstoffherstellung für Wehrmacht und Herstellung von Flugbenzin für die Luftwaffe)

Es ist davon auszugehen, dass zahlreiche weitere Firmen an der Rüstungsproduktion beteiligt waren. Hierzu gehören in der Umgebung insbesondere die Munitionsanstalt Kapen (u. a. Abfüllung von Kampfgas).

Fotodokumentation
Neubauten in Dessau 1933–1945



Autobahnbrücke über die Elbe bei Vockerode, 1938 (oben)
Junkers-Flugzeugwerk, Luftbild von Norden, um 1941 (Mitte)
Junkers-Flugzeugwerk, Montagehalle, 1934 (unten)

Neuer Schlachthof, 1937 (oben)
Junkers-Flugzeugwerk, Windkanal (unten)

Junkers-Motorenwerk, Härtereibau, 1934 (oben)
Heizkraftwerk Alten im Bau, 1941/42 (Mitte)
Junkers-Flugzeugwerk, Heizkraftwerk, 1934 (unten)

Junkers-Motorenwerk, Versuchsprüfstände, um 1938 (oben)
Junkers-Werke, Otto-Mader-Werk, 1938–42 (Mitte, unten)



500kg Bomben werden in ein Transportflugzeug verladen.

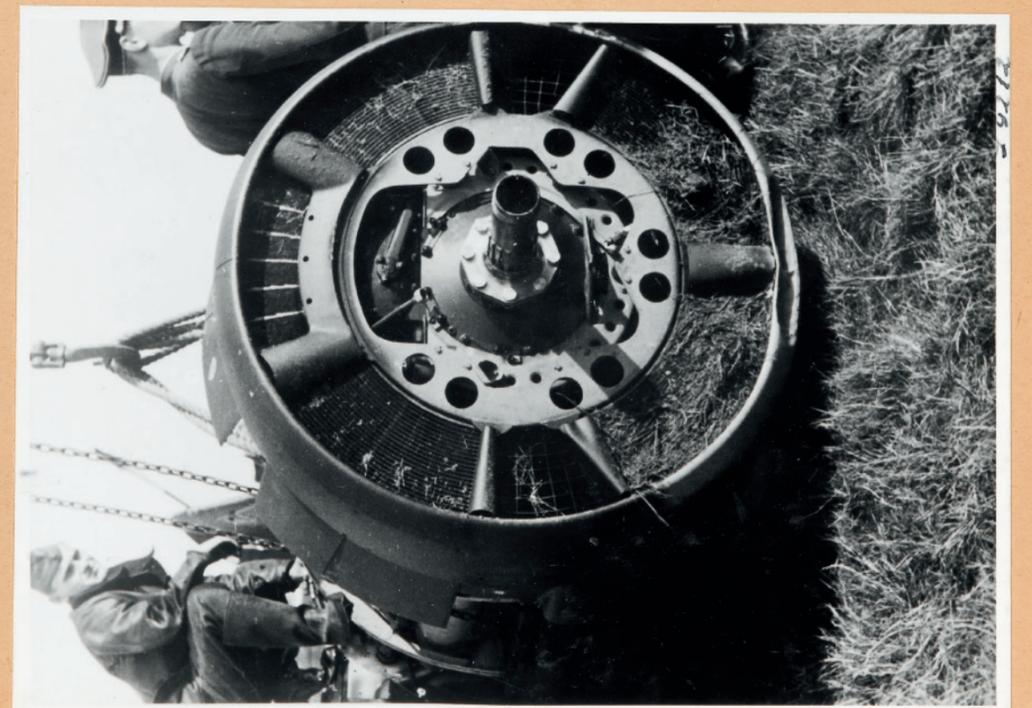


Zerschossene Hls u. D17

31 Blatt



Riesige Kaliber von Bomben werden ausgepackt
PK-Platz



Trotz schwerer Einschüsse kam diese Ju 89 zum Post-
land zurück PK-Kunden

5

Eugeniusz Kolodziejczyk,
erlebt den Angriff auf Wieluń
am 1. September 1939:

Am frühen Morgen des 1. September 1939 steht der 13-jährige Eugeniusz Kolodziejczyk mit seinem Vater auf dem neuen Marktplatz von Wieluń. Der Vater wartet hier mit ein paar anderen Männern auf die Einberufung, es soll Krieg mit Deutschland geben. Der Kreisstadt Wieluń selbst, so sagen die Leute, drohe keine Gefahr, es gibt hier ja nur eine Zuckerfabrik. Eugeniusz hört ein schweres Dröhnen, er kann Flugzeuge mit dem schwarz-weißen Balkenkreuz am Himmel erkennen. Dann fallen die Bomben. Heulen und Krachen überall, Staub und Feuer. Im Nachthemd hasten Menschen aus ihren brennenden Häusern, ziellos und panisch. Sie wissen nicht, wohin sie flüchten sollen.

Die 11-jährige Zofia Burchacynska erwacht durch das heisere Sirren der Fliegerbomben. Dann erschüttern Explosionen das Haus, Glas splittert. Mit ihrer Mutter springt Zofia barfuß aus dem Fenster, die beiden rennen in den Keller. Vor Staub können sie kaum atmen, flüchten in einen anderen Keller. Dort hocken bereits angsterfüllte Gestalten, die klagen, weinen und beten. Im Hinterhof detoniert eine Bombe. Zofia und ihre Mutter entschließen sich zur Flucht aus der brennenden Stadt; über Schutt und an herabgestürzten Stromleitungen vorbei. Im Radio wurde am Vorabend noch Entwarnung gegeben, nachdem zunächst die Sirenen losgingen – nur ein Fehlalarm, hatte es geheißen.

Eugeniusz und sein Vater werden von einem Polizisten zum Allerheiligen-Hospital befohlen, das trotz Rotkreuzmarkierung getroffen worden ist. Dort muss der Junge helfen, Tote und Verletzte wegzutragen.

Oldwig von Natzmer, neu eingesetzter
Kreisleiter Wieluńs, hielt fünf Tage
nach dem Angriff seine Eindrücke fest:

Die Innenstadt ist vollkommen zerstört. Hier sind die Häuser abgebrannt und zusammengestürzt, von Bomben zerschmettert und fortgeblasen. Wie Fischgräten ragen hier und da die Dachsparren in die Luft. [...] Bombenrichter haben die Straßen und Plätze aufgerissen, die Grundstücke umgewühlt, große und kleine Blindgänger liegen auf den Straßen. [...] Und dann war da ein süßlicher Geruch. Hier müssen noch Leichen unter den Steinen liegen. [...] Wieluń hatte 16.000 Einwohner gehabt. Sie sind alle bis auf 200 geflohen.

Quelle:

Jens Mattern/Hans Michael Kloth, *Stukas über Wieluń*, in: *Spiegel Online*, Rubrik einestages, www.spiegel.de/einestages/kriegsbeginn-1939-a-948468.html, Einstellungsdatum: 26.8.2009 [linke Spalte].
Jochen Böhrer, *Der Überfall. Deutschlands Krieg gegen Polen*, Frankfurt am Main: Eichborn Verlag, 2009, S. 100 [rechte Spalte].

Dr. Janina Misiewicz, Ärztin im
Warschauer Krankenhaus Wola:

Seit dem Morgengrauen liegen wir [der 25. September 1939] unter Artilleriebeschuss und erleben pausenlos Luftangriffe. Gegen Mittag setzt allmählich Panikstimmung ein. [...] Auf das Krankenhausgelände sind 9 Bomben gefallen, davon zwei Blindgänger [...], gelöscht wurde mit Sand. Am Nachmittag war unser Krankenhaus von einem Ring aus Bränden umgeben. Im Krankenhaus läßt sich kaum mehr arbeiten. Einzig die Chirurgen haben ununterbrochen operiert. Seit den Mittagsstunden wurden uns immer mehr Opfer der Luftangriffe gebracht. Insgesamt haben wir 103 Menschen [seit 8 Uhr] aufgenommen. Die Kranken liegen überall. Man kann kaum mehr treten, nicht mehr sauber machen.

Quelle:

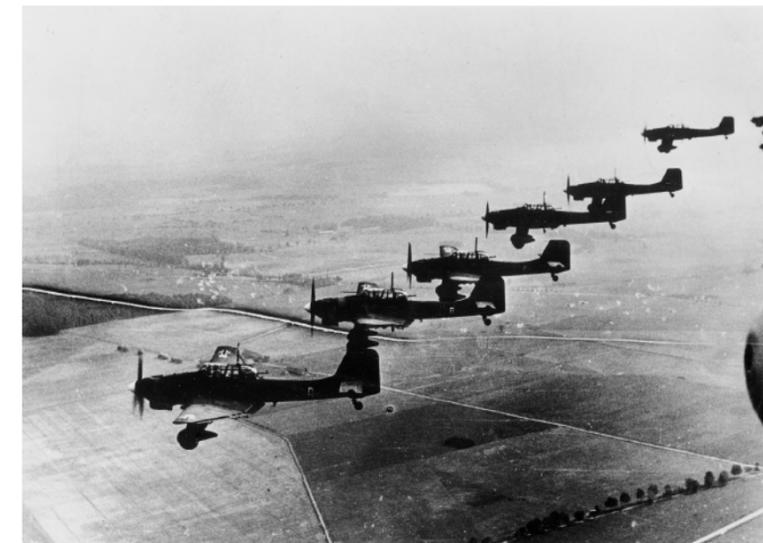
Tomasz Szarota: „Die Luftangriffe auf Warschau im zweiten Weltkrieg“ in: *Acta Poloniae Historica*, Nr. 69, Warschau 1994, S. 125.

Halina Regulska, Autorin,
am 24. September 1939 aus Warschau:

Ein Flugzeug nach dem anderen fällt im Sturzflug über uns her. Und jedes Mal scheint es uns, diesmal trifft es uns. [...] Wenn wir direkt neben uns die Explosion hören, atmen wir für einen Moment auf. [...] Doch gleich darauf setzt erneut das unheilverkündende, immer höher werdende Geheule ein.

Quelle:

Halina Regulska, Tagebuch aus dem belagerten Warschau, zitiert in: Tomasz Szarota, „Die Luftangriffe auf Warschau im zweiten Weltkrieg“, in: *Acta Poloniae Historica*, Nr. 69, Warschau, 1994, S. 124.



Stukas Ju 87
über Polen,
September
1939



ich
 sei,
 was
 er
 sch
 um
 das
 ist
 sch
 ere
 edt
 sch
 wa-
 tra
 Die
 auf
 an
 re-
 An-
 rie,
 die
 er,
 seit
 die
 fer-
 in,
 des
 ich-
 ind
 n-
 an
 die
 ein
 Le-
 ten
 f. -
 10.



Der durch Bombenwurf ausgelassene Saft in der Zuckerrefinerie bildete große Lachen im Werksgelände.



Konfektionshaus Henschel und Co, Ecke Wallstraße Mittelstraße



Am Kirchhof der Schloßkirche St. Marien



